

Im Kaiser Josef-Stödel.

Die „Jugendfreunde“ im Augartenpalaß.

Jeder Wiener kennt die Marmortafel oberhalb des Einfahrtstores zum Augarten, die die Inschrift trägt: „Allen Menschen gewidmeter Erholungsort von ihrem Schöpfer.“ Kaiser Josef II., der diesen Satz selbst verfaßt hat, gab am 30. April 1775 — es war dies ein Sonntag — den Augarten dem allgemeinen Besuch frei, und nun sollen auch darin befindliche Gebäude gemeinnützigen Zwecken zugeführt werden. Die Bezirksvertretung Leopoldstadt hat in Würdigung der besonderen Wichtigkeit einer neuen Volkshochschule den Stadtrat dringend aufgefordert, mit aller Entschiedenheit für die Ueberlassung des Saalgebäudes im Augarten an den Verein „Volkshaus“ und des sogenannten Kaiser Josef-Stödels an den Verein „Jugendfreunde“ einzutreten.

Dieses letztgenannte Gebäude hieß seinerzeit das „Josefinische Stödel“, und nach der Darstellung Altwiener Chroniker machte Kaiser Josef selbst den Entwurf zu diesem „Wohn- und Sommerlusthaus“ im Augarten, wobei er auf das strengste auf die genaue Einhaltung des von ihm verfaßten Bauplanes drang. Nach vorhandenen Bildern stellt sich dieses Objekt als ein einstöckiges, einfaches Gebäude von mäßigem Umfange mit einem schmalen, turmartigen, drei Fenster Front umfassenden Aufbau vor. Hier befanden sich die zwei Zimmer, die Kaiser Josef, wenn er im Augarten weilte, als Wohnung gedient haben sollen. Das Gebäude ist ganz einfach und schmucklos, nirgend eine architektonische Verzierung zu erblicken. Zum Haupteingang führen einige Stufen empor.

Der Wiener Lokalhistoriker Wilhelm Risch bringt in seinem Werke, in dem er unter anderem die geschichtlich interessanten Baulichkeiten Wiens schildert, auch eine Beschreibung des Josefinischen Stödels, in der es heißt: „Fenster und Türen sind niedrig und die Innenräume ebenfalls sehr beschränkt. Noch bis vor beiläufig vierzehn Jahren — das Werk Risch' ist 1888 erschienen — war auch die Einrichtung jener beiden Zimmer (Arbeits- und Schlafzimmer), die Kaiser Josef einst bewohnte, unverändert erhalten geblieben. Seitdem befindet sich nur mehr noch ein Schreibtisch mit Tinten- und Streusandbüchse, dann ein Spinett, auf dem Mozart gespielt haben soll, zwei Schubladen und einige Tischen aus dem Besitze des Kaisers hier . . .“

Es ist nicht bekannt, ob in der monarchischen Zeit jemals Bürgerliche das „Stödel“ bewohnten. Nun werden dort die „Jugendfreunde“ einziehen und mit ihnen wird ein neuer Geist hier seinen Einzug halten. Ein langer Zeitraum liegt zwischen

den Tagen des Kaisers Josef und der heutigen Zeit, und doch ist es eigentlich eine gerade Linie, die in den volksfreundlichen Bestrebungen Josefs bis zu den Umwälzungen führt, in deren Gefolge auch die „Jugendfreunde“ ihren Einzug im „Kaiser Josef-Stödel“ halten werden.